

## **Erfahrungsbericht PJ-Tertial Chirurgie an der Nara Medical University Japan**

### **Vorbereitung**

Es war bereits seit längerem mein Traum, im Rahmen des PJ für ein Tertial nach Japan zu gehen. Japan hat eines der am höchsten entwickelten Gesundheitssysteme der Welt und gleichzeitig eine faszinierende und einzigartige Kultur, sodass ich mir von meinem Aufenthalt eine spannende Mischung aus einem lehrreichen PJ-Tertial und Erlebnissen in einem exotischen Land erhofft habe. Zur Vorbereitung habe ich mir die PJ-Liste der anerkannten Auslandsuniversitäten vorgenommen und die einzelnen Unis in Japan recherchiert. Einige der Unis fielen direkt heraus, da sie nur Studenten von Partneruniversitäten akzeptieren oder sehr hohe Studiengebühren verlangen. Andere Unis hatten keine englischen Informationen auf der Website.

Dass unsere erste Wahl dann auf die Nara Medical University fiel, war dem glücklichen Zufall zu verdanken, dass wir über unser Labor Kontakte zu einem Arzt dort herstellen konnten, der uns sehr schnell an das International Office vermittelt hat. Beim International Office war unsere Ansprechpartnerin Frau Yuki Koda, die hervorragend Englisch spricht. Frau Koda hat dann die chirurgischen Abteilungen (Viszeral- und Herzchirurgie) kontaktiert und alles in die Wege geleitet. Wir mussten im Rahmen der Bewerbung ein Empfehlungsschreiben von unserer Uni, unseren Lebenslauf und eine Passkopie per Email nach Nara schicken. Alles ging sehr einfach und zuverlässig über die Bühne und wir mussten keinerlei Studiengebühren bezahlen.

Von der Nara Medical University sind maximal 12 Wochen Praktikum möglich, sodass wir die Wahl hatten, entweder ein halbes Tertial (8 Wochen) dort zu verbringen oder 12 Wochen zu verbringen und die maximal erlaubte Urlaubszeit von 20 Tagen (4 Wochen) in Anspruch zu nehmen. Wir haben uns für letzteres entschieden und die Urlaubszeit für Reisen in Japan genutzt.

Vor dem Flug nach Japan mussten wir nicht wirklich viel organisieren. Es werden keine speziellen Impfungen benötigt. Zudem konnten wir das „Temporary visitor“ Visum nutzen, das man bei Einreise am Flughafen unproblematisch bekommt und das 90 Tage gültig ist. Da wir zwar 85 Tage Praktikum hatten, aber danach noch länger zum Reisen in Japan bleiben wollten, haben wir im Laufe unseres Aufenthalts das Visum für weitere 90 Tage im Immigration Office in Osaka verlängert (eine einmalige Verlängerung um 90 Tage ist prinzipiell möglich).

### **Unterkunft**

Die Nara Medical University hat ein Guesthouse, das sich in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses befindet, das aber während unseres Aufenthalts schon voll belegt war. Frau Koda hat uns jedoch den Tipp gegeben, eine Wohnung über Leopalace21 zu suchen. Leopalace ist ein bekannter japanischer Immobilienanbieter, der auch einen englischen Kundenservice extra für internationale Bewohner anbietet. Vorteile der Leopalace Wohnungen sind, dass man sie monatsweise mieten kann, dass sie möbliert sind und dass Strom, Wasser und Internet schon im Preis inklusive sind, man muss sich also um nichts kümmern. Nachteil ist, dass die Wohnungen selbst für japanische Verhältnisse relativ teuer sind. Wir haben über Leopalace zu zweit eine kleine, ca. 25 qm große Wohnung in Kashiba, gefunden und sind mit der S-Bahn ins Krankenhaus gependelt. Die Miete betrug für die Wohnung warm ca. 900€ pro Monat. Für die Fahrt von der Wohnung zum Krankenhaus in Kashihara haben wir einen Commute Pass gekauft,

der für drei Monate ca. 270€ gekostet hat. Diese beiden Punkte waren aber die weitaus teuersten Ausgaben unseres Aufenthalts.

### **Praktikum an der Gasteinrichtung**

Mein Chirurgie-Tertial an der NMU gehört eindeutig zu den besten Erfahrungen während meines gesamten Studiums! Die erste Hälfte des Tertials verbrachten wir in der Abteilung für Viszeralchirurgie, eine der größten Abteilungen des Krankenhauses. Alle älteren Ärzte kannten dort die MHH-Viszeralchirurgie unter Pichlmayr, der Chefarzt war sogar vor ca. 20 Jahren selbst als Gastarzt an der MHH.

In der Viszeralchirurgie haben wir jeden Tag zusätzlich zu den klassischen Gastrointestinal-OPs auch Mamma-OPs und pädiatrische Viszeral-OPs gesehen und ab und zu auch assistiert. Alle OPs an der NMU wurden von einer Kamera direkt über dem OP-Tisch aufgezeichnet (bzw. von endoskopischen 3D-Kameras bei endoskopischen OPs) und auf einen großen Monitor an der Seite des OP-Saals übertragen, sodass wir oft dort die OP optimal verfolgen konnten. Zu Beginn und am Ende der Viszeral-OPs haben uns die Chirurgen oft den Ablauf der OP erklärt und Fragen beantwortet. Zwei Mal pro Woche war zudem die Morning Conference, die uns zuliebe während der gesamten Zeit auf Englisch gehalten wurde! Dadurch, dass die Viszeralchirurgie eine recht große Abteilung ist, hatten wir nicht mit allen Ärzten engeren Kontakt, aber alle waren sehr bemüht und freundlich. Zu einem der Oberärzte hatten wir ein sehr gutes und freundschaftliches Verhältnis, er hat uns sogar zu seiner Familie eingeladen und keine Mühen gescheut, uns viele japanische Traditionen, wie eine Teezeremonie oder Kalligraphie, zu zeigen und beizubringen. Eine solch herzliche Gastfreundschaft haben wir vorher noch nie erlebt!

Die zweite Hälfte des Tertials verbrachten wir in der Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Die Zeit dort hat unsere positiven Erfahrungen in der Viszeralchirurgie nochmal übertroffen! Die Abteilung war wesentlich kleiner und familiärer, alle hatten ein sehr gutes Verhältnis zueinander. Jeder einzelne der Ärzte, von den Assistenzärzten bis hin zum Chefarzt, haben sich extrem bemüht, uns viel beizubringen und uns eine tolle Zeit dort zu bereiten. Das OP-Spektrum beinhaltete klassische Bypass- und Klappen-OPs, komplexe OPs bei Kindern mit angeborenen Herzfehlern, Aortenchirurgie, periphere Arterienchirurgie und VATS-Lungen-OPs. Die Morning Conferences wurden zwar auf Japanisch gehalten, es hat sich jedoch immer einer der Ärzte neben uns gesetzt und versucht, uns spontan auf Englisch die Patienten vorzustellen. Vor jeder OP ist einer der Chirurgen den Patientenfall ausführlich mit uns durchgegangen und hat uns dabei viel über Herzkatheter, EKG, Echo und Pathophysiologie beigebracht. Sogar während der OPs haben die Chirurgen oft die einzelnen Schritte für uns auf Englisch erklärt und Fragen beantwortet. Zudem konnten wir während unseres Aufenthalts an einem Schweineherz und an einem Simulator selbst herzchirurgische OP-Techniken erlernen und an einem Hands-On-Studentenkurs zur Pleurapunktion an Puppen teilnehmen. Wir hatten zu allen Ärzten dort ein sehr freundschaftliches Verhältnis und werden das intensive Teaching und die nette Atmosphäre im OP sehr vermissen.

### **Alltag und Freizeit**

Unser Krankenhausalltag sah in der Viszeralchirurgie so aus, dass wir frei entscheiden konnten, welche OPs wir jeden Tag sehen wollten. Je nach OP waren wir nachmittags mal nur bis 13 Uhr

oder auch bis 17 Uhr da. Die OPs in der Herzchirurgie waren prinzipiell oft länger, sodass wir meistens bis 17 Uhr da waren, aber in dieser Zeit wirklich viel gelernt haben.

Die Nara Medical University hat eine perfekte Lage im Herzen der Kansai Region. Wir haben jedes Wochenende für Ausflüge nach Osaka (ca. 40 Minuten), Nara (ca. 1h), Kyoto (ca. 1,5h) und Kobe (ca. 1,5h) genutzt und das Land wirklich optimal kennenlernen können. Japan ist unglaublich vielfältig, es gibt einerseits tolle Tempel, Museen, Burgen und andere Kulturschätze, andererseits auch eine sehr schöne Natur mit schönen Küsten, Hochgebirge und Vulkanlandschaften. Ende März war zudem die berühmte Kirschblüte (Sakura), die wir sehr genossen haben. Wir haben abends oft was mit anderen Studenten, die wir im OP kennengelernt haben, unternommen und wurden auch mehrmals von den Ärzten zu Abteilungsfeiern eingeladen. Wir hatten außerdem das große Glück, privat öfter zu Familien und zu Ausflügen von Mitarbeitern der NMU eingeladen zu werden und immer wieder eine extreme Gastfreundschaft zu erleben. Durch unsere Kontakte zu so vielen Japanern konnten wir echte Einblicke in die Gesellschaft und Kultur bekommen und auch immer wieder Gemeinsamkeiten feststellen.

Die Ausgaben in unserer Freizeit für Zugfahrten an den Wochenenden, Hotels, Lebensmittel und Getränke waren insgesamt niedriger als erwartet, oft etwas unter deutschen Preisen.

### **Fazit**

Ich kann jedem ein PJ-Tertial in Japan sehr empfehlen! Trotz der Sprachbarriere habe ich fachlich sehr viel mehr gelernt, als wenn ich mein Chirurgietertial in Deutschland mit Haken halten und Blut abnehmen verbracht hätte. Als ausländischer Student hat man in Japan eindeutig eine Sonderrolle, sodass man besonders viel erklärt und gezeigt bekommt. Neben dem fachlichen Wissensgewinn habe ich in Japan eine unglaubliche Gastfreundschaft von einzelnen Ärzten und Familien erlebt und viele Freundschaften geschlossen. Der Flug und die Miete sind zwar große Ausgaben, ich würde jedoch jederzeit wieder so viel investieren und dafür so tolle Erfahrungen machen. Japan als Land ist natürlich auch sehr zu empfehlen - die Infrastruktur (allen voran das ausgezeichnete Bahnnetz), die Kultur, das Essen und die Natur werden jeden Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

Ich danke Frau Steinhusen ganz herzlich, dass Sie mir mit dem PROMOS-Stipendium mein PJ-Tertial an der Nara Medical University ermöglicht hat!